

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 25 (1945)

Rubrik: Die Urgeschichtliche Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III. Die Urgeschichtliche Sammlung.

Die Neuaufrstellung der Funde in den alten Schränken ist nahezu vollendet. Eine weitere wichtige Arbeit, die Einrichtung eines Depots für Dubletten im östlichen Turmzimmer samt Anlage eines schriftlichen Verzeichnisses mit Angabe der Fundorte ist zum grössten Teil von Hr. H. Hess durchgeführt worden. Das erleichtert den Museumsbeamten und Fachleuten das Studium unserer urgeschichtlichen Sammlung, deren Wert immer mehr erkannt wird. Es erweisen sich nämlich eine ganze Anzahl von kupferführenden Bielerseestationen, wie Vinelz, Sutz u. a. als Schlüsselstationen auch für gewisse norddeutsche Kulturen. Im Gebiet des Bielersees sind sie noch typenreich, während sie in der Ostschweiz verarmen und oft nur noch Kupferbeile führen. Mit dieser Einschränkung lassen sie sich eben doch zur Datierung verwenden.

Da die meisten Familienbilder und Stadtpläne zum Vorteil der Sammlung anderswo ausgestellt werden konnten, bot sich nun Gelegenheit, wichtige urgeschichtliche Fundplätze und hervorragende Zeugnisse der Altsteinzeitkunst, wie das weidende Ren vom Kesslerloch, zeichnen und als Wandschmuck anbringen zu lassen. Diese Aufgabe löste in künstlerischer Weise Hr. E. Zaugg in Lausanne. Als Typen kleiner, tief eingebetteter Moräneseelein, die im Laufe der Zeiten unaufhaltsam verlanden werden, wurden Burgäschi und Moosseedorf gewählt, die in der Pfahlbauforschung jedem Fachmann wohlbekannt sind.

Von unserem Hauswart, Hr. Ryf, wurde dann im Verlaufe des Spätherbstes der erste Saal neu gestrichen und ein Teil des veralteten Wandschmuckes übertüncht. Der Saal dürfte dadurch nur gewonnen haben. Im Saal 2 wurde ebenfalls mit der Neubemalung der Innenschränke begonnen. So kann die Sammlung, auch wenn der Neubau sich noch um Jahre verzögert, durch immer anschaulichere Ausstellung der Funde gewinnen und dem Publikum einen guten Einblick in das Leben und Treiben der urgeschichtlichen Völker vermitteln.

O. Tschumi.
